

# Volkswacht

für Schlessen, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 481.

Telephon Nr. 481.

Nr. 295.

Dienstag, den 18. Dezember 1900.

11. Jahrgang.

## 100 Mann ertrunken!

Ueber die schwere Katastrophe, welche die deutsche Marine getroffen, liegen heute folgende spärlichen Nachrichten vor:

Nach Depeschen aus Malaga war das deutsche Schulschiff „Gneisenau“ in der Bucht von Malaga eingetroffen und mit Schießübungen beschäftigt. Morgens 10 Uhr erhob sich, während der Kommandant Parade über die See-Tabellen abnahm, ein heftiger Sturm. Der Kommandant gab Befehl, so schnell als möglich die Kessel zu heizen. Eine wütende See riß den Anker fort; der „Gneisenau“ verlor Anker und Ankertaue und strandete gegen den Hafeneingang. Die Besatzung stürzte sich ins Meer und klammerte sich an die Schiffsrümpfe, welche aber von den Wogen beherzt und zertrümmert zum größten Theile. Das Schiff brach zur Mitte des Raunenwerkes unter Wasser. Viele Seeleuten und Offiziere kamen ums Leben. Eine mit Seeleuten aus Malaga bemannte Schaluppe eilte dem „Gneisenau“ zu Hilfe. Als es nach heldenmüthigen Anstrengungen gelungen war, 15 Schiffbrüchige an Bord zu nehmen, schlug die Schaluppe um; 12 Mann ertranken, einige andere wurden gerettet. Den von den Marinebehörden aufgeborenen Mannschaften gelang es, viele Schiffbrüchige zu retten.

Der kaiserliche Konsul in Malaga meldet: „Von der Besatzung des gestrandeten Schulschiffes „Gneisenau“ sind vermuthlich 38 Personen umgekommen. Das Reichsmarineamt bemerkt, die Feststellung der Namen der Verunglückten sei anscheinend schwierig, weil die Geretteten in der ganzen Stadt zerstreut untergebracht seien.“

Die Geretteten erzählen: Als der Kommandant Kretschmann sah, das alles verloren war, wurde mit Hilfe des ersten Offiziers ein Rettungsschiff ins Meer gelassen. Gleichzeitig sprangen etwa 50 Mann ins Meer und klammerten sich an die Planen. Diese waren es, von welchen eine Anzahl in der vom Hafen ausgebauten Schaluppe Aufnahme fanden. Leider fielen von ihnen 12 Mann über Bord. Der Molo von Malaga zeigt an mehreren Stellen, wo die Unglücklichen von den Wogen aufgeschleudert worden waren, starke Blutspuren.

Den lebhaften Beifall der auf den Molen versammelten ungeheuren Zuschauermenge erregte die Rettung zweier Offiziere, die sich mit großer Selbstgegenwart und eiserner Ausdauer an ihrem Vallen festhielten, bis Hilfe kam. Das heldenmüthige Verhalten zweier spanischer Lotsensführer, Namens Rodriguez Ramos und Lopes, werden dem „Berl. Tageblatt“ zufolge gerühmt. Die Frauen und Kinder der spanischen Seeleute, die bei dem Rettungswerke umliefen, wohnten am Strande der furchtbaren Scene des Unterganges ihrer Ernährer bei.

Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Malaga befinden sich 38 schwer Verletzte, zum Theil mit zerschmetterten Gliedmaßen, im Noble-Hospital. 140 Mann in der Kaserne, 92 im Rathhause und 100 in Privathäusern, namentlich der deutschen Kolonie. Der Zustand mehrerer Verwundeten giebt zu ernstesten Besorgnissen Anlaß. Die Besatzung der „Gneisenau“ beträgt 450 Mann.

Dem deutschen Schulschiff „Charlotte“, das sich gegenwärtig im Hafen von Korfu befindet, ist telegraphisch der Befehl imgegangen, sich sofort nach Malaga zu begeben, um bei den Rettungsarbeiten Hilfe zu leisten. Die gerettete

Mannschaft des „Gneisenau“ soll mit dem nächsten erreichbaren Dampfer in die Heimath geschickt werden.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt zu dem Untergange des „Gneisenau“ unter Anderem: Seit dem Unglück von Koboken sind die Schiffe des Norddeutschen Lloyd stets unter Dampf, um bei unvorhergesehener Gefahr sofort Bewegungsfreiheit zu haben. Ob auch eine ähnliche Bestimmung für die Schiffe der Kriegsflotte besteht, wissen wir nicht. Unmöglich wird größeres Gewicht auf die Ersparung von Kohlen als auf den Schutz von Menschenleben gelegt werden. Man muß daher weitere Aufklärungen über die Ursache der Katastrophe entgegenzunehmen.

### Frühere Schiffsunglücke.

Durch die Katastrophe von Malaga wird die Erinnerung an die zahlreichen schweren Unfälle wachgerufen, welche die deutsche Marine seit ihrem Entstehen betroffen haben. Einem Taifun fiel am 3. September 1860 der preussische Schoner „Frauenlob“ in der Nähe von Jeddah zum Opfer; am 14. November 1861 ging die „Amazona“, ein Raketenschulschiff, an der holländischen Küste mit der gesamten Besatzung in einem Orkan zu Grunde. Am 31. Mai 1878 hatten wir den Untergang des Panzers „Großer Kurfürst“ infolge Zusammenstoßes mit dem „König Wilhelm“ im englischen Kanal bei Folkestone zu beklagen; sechs Jahre später, am 27. Oktober 1884, strandete die Schiffsjungenbrigg „Undine“ bei Agger an der holländischen Küste; bis auf einen Obermatrosen konnte hier allerdings zum Glück die Mannschaft gerettet werden. Das folgende Jahr 1885 brachte den Untergang der Korvette „Augusta“ im Golf von Venedig, die spurlos verschwand. Dann kam 1889 die Trauerkunde von Samoa, wo am 16. März „Adler“ und „Eber“ durch einen Orkan vernichtet wurden. 5 Offiziere und 88 Mann mußten ihr Leben lassen. Endlich muß noch der Untergang des alten „Pittis“ genannt werden, der am 23. Juli 1897 in der Nähe des Schantung Vorgebirges strandete; nur elf Mann wurden gerettet. In demselben Jahre, am 22. September kenterte in der Sibmandung das Torpedoschiff „S. 26“, wobei 6 Mann und der Kommandant Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg ertranken. — Zu den schweren Marine-Unfällen ist auch die Katastrophe an Bord des großen Panzers „Brandenburg“ zu rechnen; am 16. Februar 1894 platzte auf einer Probefahrt ein Hauptdampfrohr, wodurch 41 Menschenleben im Nu vernichtet wurden.

### Politische Uebersicht.

**Die heimkehrenden Rhafimänner.** In Berlin war am Sonntag großer Empfang der aus China heimkehrenden Marine- und Infanterietruppen. Wie unsere Leser bereits wissen, hatte der Kaiser den Oberbürgermeister der Reichshauptstadt zum Empfang befohlen, die öffentlichen Gebäude waren besetzt und eine zahlreiche Menschenmenge harrete Unter den Linden stundenlang geduldig der Dinge, die da kommen sollten. Das Wetter war nicht weniger wie festlich und die Stimmung der Menge von Anfang an mit einem gehörigen Schuß Berliner Uffigkeit durchsetzt. Die zahlreichen reitenden Schutzleute wurden mit frühlichem Gallop begrüßt, wenn sie mit wichtiger Amtsiene die breiten Gänge der Straße hinauf und hinabritten. Eine ziemlich kümmerliche Bogerfähne wurde dem Zuge der Rhafimänner vorangetragen;

die Mannschaften marschirten mit aufgepflanztem Seitengewehr, vielen von ihnen sah man die Strapazen der Sunnenfahrt und der langen Seereise an dem Gesichte an.

**Das wohlbehütete Volk der Denter.** Das Ober-Verwaltungsgericht wies die Klage des Schillertheater's gegen das Berliner Polizeipräsidium in Sachen des Verbots einer Buftags-Aufführung ab. Das Gericht wies darauf hin, die Polizeibehörde sei auf Grund der bestehenden Verordnungen berechtigt, gemischte Musik-Aufführungen zu verbieten. Nach der Fassung der Verordnung, was allerdings zu heben sei, sei am Buftage nicht einmal das Singen von Chorälen gestattet. Wir haben doch zu schönere Polizeiverordnungen im lieben Vaterlande.

**Unentgeltliche Lehrmittel!** Der Magistrat von Fürth hat die Einführung der Lehrmittelfreiheit an den Volksschulen beschlossen. Die Kosten werden auf 40,000 Mark geschätzt. Praktisch soll der Beschluß zunächst nur für die beiden untersten Klassen und zwar bei Beginn des nächsten Schuljahres werden. Die Zustimmung des Gemeinderathes gilt als sicher.

In Breslau glauben die Stadtverordneten wie der Magistrat, den sozialdemokratischen Zukunftsstaat schon einzuführen, wenn sie diesen kleinen Schritt zu Gunsten der Armen thun.

**Die Anarchisten werden unterdrückt.** Von der Abhaltung eines Anarchistenkongresses in Berlin ist den „Berl. Neuest. Nachr.“ zu Folge „an zuständiger amtlicher Stelle“ bisher nichts bekannt; doch werde jeder Versuch zur Verwirklichung dieser angeblichen Absicht rücksichtslos unterdrückt werden. — Da werden wohl die Anarchisten wieder einmal schlauer sein und wo anders hin gehen.

**Der katholische Schornsteinfeger.** Recht häßlich beleuchtet die „Münchener Post“ die konfessionelle „Machbarkeit“ durch ein kleines Vorkommniß in der schwäbischen Stadt Leipheim. Das „Münchener Post“ hatte die dortige Kammerlehrerstelle mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß die Bevölkerung des Ortes vorwiegend protestantisch sei. Darauf erwiderte die lokale „Augsburger Postzeitung“, daß die zu Leipheim gehörigen Landgemeinden katholisch seien und demnach die Wahl eines katholischen Kammerlehrers verlangt werden müsse. Der Vorwurf, meint scherzend unser Bruderblatt, sei ungerecht, da selbst ein protestantischer Kammerlehrer doch immer ein Schwarzer bleiben werde.

**Eine antisemitische Zeitung beschlagnahmt.** Die „Staats-Lärger Zeitung“ wurde wegen des Berichtes über die Pädler-Versammlung beschlagnahmt. Die in diesem Berichte wiedergegebenen Auslassungen des Grafen Pädler sollen gegen den § 130 des Strafgesetzbuches (Aufreizung zum Klassenhaß) verstoßen.

### Ausland.

#### Aus Rußisch-Polen.

Alle Maßregeln der brutalen russischen Polizei vermögen die sozialistische Bewegung in Rußisch-Polen nicht aufzuhalten. Im Frühjahr ist es den Gen darmen durch einen Zufall gelungen, die geheime Druckerei des „Robotnik“ (Arbeiter) in Lodz zu zerstören und den rebellierenden Genossen zu verhaften, und schon sind in der Zeit drei neue Nummern des „Robotnik“, Organ der „sozialistischen Partei Polens“, im Lande selbst erschienen. Und das Blatt steht viel schöner aus als früher. Man scheint eine bessere Druckerei gefunden zu haben, als die kleine Handpresse, welche die Genossen seiner Zeit in Lodz besaßen. Das uns vorliegende Blatt ist recht reichhaltig. Der erste Artikel befaßt sich mit den Verleumdungen im Warschau. Den Lesern der „Volkswacht“ wird

allein weiterhelfen müsse. Soviel wie möglich wollte ich dazu von Jes lernen.

#### XXXIV.

Josef unterwies mich im Fechten. Man müsse zu den großen Kaufleuten in die Privatwohnung gehen — aber am Nachmittag, wenn sie geipeiß hätten und erfreut wären über das große Geschäft und das gute Essen. Und nie seine Würde vergessen! Da wagten sie es nicht, einen mit ein paar Pfennigen abzuspischen.

Während er noch so mit mir sprach, kam Leichtfuß herein — in Begleitung eines sauber gekleideten Knaben. Hastig drängte er sich nach mir hin, sagte meine Schultern und rüttelte mich.

Mensch! Mensch!

Wehr konnte er nicht sagen.

Es arbeitete in ihm, seine Brust hob und senkte sich, wie wenn sie zerspringen wolle. Er schreie sprang ich auf: Ja, was ist Dir denn? Was?!

Er legte die Hände quer übers Gesicht und stöhnte.

Aber was ist Dir denn geschehen? — Was für ein Unglück hast Du denn erlebt?

Er schüttelte stumm den Kopf.

Ich schob ihm einen Stuhl hin; er sollte sich erst ausruhen.

Nach einer Weile, in der er mit glänzenden Augen um sich gekarrt, ergriff er meine Hände, drückte sie, daß mein Blut baraus wich, und stieß abgedrohen hervor:

Arbeit — Arbeit hab' ich!

Wald! Jauchzen, wald! Jubeln in diesen wenigen heiseren Tönen! — Wieviel Hoffen — Freude — Begeistern!

Und nun erzählte er mir, wie er eine Frau getroffen, bei deren Mann er früher so eine Art Vertretung gewesen

### Vagabonden.

Roman von Hans Ostwald.

46) Bei der Fackelei (Wettelei durch Briefe) käme auch ein ganz schönes Stück Geld heraus. Er stehe sich manchen Tag auf fünf Mark und mehr. Ja, es komme sogar vor, daß er zehn Mark an einem Vormittag mache.

Josef und die anderen Jubeln lächelten über ihn, während er von den Handwerksburthen angestaunt wurde.

Wah! machte Josef, was sind fünf Mark! Will ich die doch haben noch heut Abend in einer halben Stunde!

Wetten — daß Du sie nicht holst, sagte der Fackelmacher.

Geh ich gleich — gleich! Wirft Du sehen, daß ich sie mache! Wirft Du sehen. Aber auf was willst du wetten — auf ein Rad — ein Rad!

Das war dem Andern zu viel, und sie einigten sich auf eine Mark. Dann ging der Jude los. Er hatte sich vorher untersuchen lassen, zum Beweise, daß er kein Geld mitnahm.

Eine Gruppe umstand einen kranzlich aussehenden Menschen, dessen tiefliegende Augen und schwache heifere Stimme den Schwindelkräftigen verrietten. Er erzählte, daß er aus dem Krankenhaus entlassen worden sei. Aber — Gott sei dem — ganz gesund könnten sie ihn doch nicht machen. Und: unbekannt er wohl keine Stellung — er sei Kandidat — aber dafür um so mehr gestedt.

Den leuchtenden Augen der jugendlichen Burthen war es anzusehen, daß sie ihn beneideten. Daß sie auch gern ein solches Gebrechen, solch eine Krankzeit gehabt hätten, die ihnen so recht viel Geld einbrächte.

Ich sah, wie Einzelne sich Bratkartoffeln oder einen Hering mit Kartoffeln leisteten — zur Qual der Anderen, die sich mit ihrem Bettelbrot und einem Stückchen Wurst begnügten.

Ein Alter kramte einen ganzen Berg Brot, Semmeln, Wurstendchen, Schinkenschwarten und ähnliche Vorküchlein aus; hungrige umschwärmten ihn wie Fliegen eine Zuckerhale. Für wenige Pfennige ließ er ganze Mahlzeiten ab.

Der Fad. leinmacher hatte sich von den gewöhnlichen Handwerksburthen zurückgezogen und sich zu uns geiegt. Erst jetzt schien er mich zu erkennen. Aber ohne mich zu begrüßen, pußte er an seiner Brille herum.

Ich rebete ihn an, doch er wollte mich nicht kennen; ich legte ihm, wie Waldbrüber kämen doch immer wieder zusammen.

Nein, er sei nicht in Fürstenwalde gewesen. Er sei auch kein Periringsbändiger, sondern Bureauvorsteher.

Wenn er durchaus dabei bleiben wolle — na, er müsse ja auch seine Gründe haben.

Da kam Josef wieder.

Er hatte wirklich sechs Mark zusammen gebettelt. Der Fad. leinmacher mußte — mit ärgerlichem Gesicht — ihm noch eine Mark dazu geben.

Sämmliche Gäste geriethen in Aufregung, bewundernten den Josef. Ja, wenn es auch Andere gebe, die ihr Metier verstanden, die gewissermaßen Bettelkönige seien — aber Josef sei der König dieser Könige. Ganz enthusiastisch klopfen sie ihm auf die Schulter und drückten seine Hände. Und Einige wußten ihre Begeisterung nicht besser zu zeigen, als daß sie ihm Schnaps und Bier anbrachten.

Da ich sah, daß Josef ein gewisses Gefühl für mich habe, hielt ich mich zu ihm. Ich hatte mich schon darin gefunden, daß Leichtfuß nicht wiederkomme und daß ich mir



Der Krieg in China.

Die Verpflegung unserer Krieger.

Die „Augsburger Abendzeitung“, das offizielle Organ der bayerischen Regierung, veröffentlicht mehrere Briefe eines einjährig-Freiwilligen aus China. Der junge Mann schreibt an seine Eltern: „Wie es hier im Lager zugeht, soll man eigentlich nicht schreiben, wenigstens wurde uns ausdrücklich befohlen, Euch mitzuteilen, daß von einem Briefe nicht das geringste veröffentlicht werden darf, da wir andernfalls vor ein Kriegsgericht gestellt würden.“

Wie es hier im Lager zugeht, soll man eigentlich nicht schreiben, wenigstens wurde uns ausdrücklich befohlen, Euch mitzuteilen, daß von einem Briefe nicht das geringste veröffentlicht werden darf, da wir andernfalls vor ein Kriegsgericht gestellt würden. Also doch wenigstens ein Zeichen, daß die oben ganz genau wissen, wie es um uns steht. Also das Lager hier in Peking ist erstens ein Gefängnis und zweitens ein Hungertempel. ad 1, Gefängnis, weil kein Mensch das Lager verlassen darf, außer zu einem Transport oder Marsch, was freies bis jetzt (4 Wochen hier) auf nicht einmal einmal aus dem Lager kam. ad 2, ein Hungertempel im vollsten Sinne des Wortes. Morgens magerer Thee, mittags Reis mit Hammelfleisch, das man aber mit der Lute suchen muß, und abends wieder Thee. Davon leben wir bereits vier Wochen. Im letzter Zeit hat sich die Lage insofern gebessert, als man durch die Chinesen Eier holen lassen kann, wenn man Geld hat. Verabzu unglücklich ist es, daß so wenig Medizin mitgenommen wurde, daß selbst am frühesten Tage erschlöpft war und man für die armen Kranken gar nicht mehr hatte. Mit Schmerzen erwartete man den Sanitätswagen des 2. Bataillons. Endlich nach 14 Tagen kam er an. Alles freute sich, namentlich der Stabsarzt, aber, o Schreck, als er den Medizinwagen öffnete, gähnte ihm der leere, finstere Kasten entgegen, aber auch nicht das geringste war im Wagen, obgleich es nun an Bord oder sonstwo, das weiß niemand. Etwas wurde dann von den Russen und Amerikanern gepumpt. Nun liegt viel Proviant in Lungsin. Seit fünf Tagen sind alle Tage an die 160 Wagen abgegangen, um Proviant zu holen, davon sind 100 Wagen mit Wein, Bier, Wurst, Schokolade usw. usw. Kisten geladen, worauf steht Offiziersgeweihe 1. Seebataillon oder 2. Seebataillon und die übrigen 50 Wagen mit Hartbrot für uns beladen. Na, die Amerikaner haben ja schon verschiedene Skizzen gezeichnet, a la Kladderadatsch. Es fehlt hier bloß ein unpartheyischer Berichterstatter, dann würde die Sache schon mehr ans Licht kommen. Ich habe Euch das nur geschrieben, nicht damit Ihr Euch um mich sorgt und ängstigt, sondern damit Ihr eine kleine Vorstellung bekommt und Euch nicht durch die Berichte anderer irreführen lasst.

Inzwischen hat sich gezeigt, daß die Angst und Sorge der Eltern nicht unbegründet war. Der junge Mann, der in einem anderen Briefe klagt, daß man „geschunden und gemartert“ würde, ist gestorben.

Neue chinesische Opfer. Nach einer Meldung aus Tientsin sind der Seestreitkämpfer und der Seesoldat Schüler vom 1. Seebataillon gestorben.

Wie Graf Waldersee in China reist

beschreibt ein Berichterstatter der römischen Tribuna unterm 17. October: „Graf Waldersee befindet sich sehr wohl und macht die ganze Reise (nach Peking) zu Pferde, obwohl ihm ein sehr bequemer, von vier prächtigen Marktviern gezogener Wagen folgt, in welchem jetzt die Frühstückstörbe und die Kästen mit Champagner ein Nilz finden. Der Graf und sein Stab trinken nämlich nur Rheinwein und Champagner. Es folgen ihm zwei Gardebataillone, die ausländischen Offiziere, eine sehr hübsche Maneschwadron und ein Riesenzug mit Bagage. Sowohl er wie seine Offiziere tragen unter dem Uniformrock einen vollständigen Ledervorhang, den sie selbst beim Schlafengehen nicht ausziehen. Das Gefolge ist außerordentlich prächtig. Trotz dem Marschallstab und der kaiserlichen Fahne, die dem Grafen überallhin folgen, ist er sehr bescheiden und höflich. Als ich ihn zu seiner Ernennung und zu seinen Erfolgen beglückwünschte, sagte er, indem er das Lob abwehrte: „Oh, vous savez, il faut avoir de la chance!“ (Ach, wissen Sie, Glück muß man haben!)

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 18. Dezember 1900.

Zu der gestrigen Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereines kamen nach Verlesung des Protokolls zunächst einige geschäftliche Mitteilungen zur Erledigung. Zwei Artikel aus der „Neuen Zeit“ gelangten beim ersten Punkt der Tagesordnung zur Verlesung: „Bruder Bauer“ von Genossen Hofer aus Skaisgirten und „Die Ab-

besannt sein, daß vor wenigen Monaten der Generalgouverneur von Ostpreußen, der Fürst Jurewitsch, einige unserer Genossen, die Spitzel geheißen hatten, den Kriegsgerichten überliefert, die nach dem Befehl verurteilt wurden, die in Kriegszellen gefangen waren. Sie haben es auch getan, indem sie alle sieben Genossen zum Tode verurteilten. Dann spielte sich die übliche, vorher verabredete Komödie ab: Der Fürst zeigte der ganzen Welt seine Humanität und erwiderte die Todesstrafe in lebenslange, oder langjährige Zwangsarbeiten. Das Blatt schildert, was ein Spitzel bei den politischen Zuständen Ostpreußens ist, wie viel Familien er durch sein so machtvollcs Handwerk ins Unglück stürzen kann — wie viel Blut, wie viel Leid durch Spitzelarbeit schon im Lande vergossen wurden. Es sei Pflicht der Gesellschaft, einen Spitzel unschädlich zu machen. Dem einen der getöteten Spitzel mußte die Partel seit einem Jahre, daß er im Solde der Sendamerie stehe. Alles wurde versucht, ihn dabei abzubringen, bezw. ihm die Duellen abzuschneiden, doch ohne Erfolg. Dann erst haben einige Bergweissler zur grausigen Selbsthilfe gegriffen. Zum Schluss stellt der Artikelstreiter fest, daß die bei den unerschütterten Urtheilen beachtliche Wirkung, die Abschreckung der Arbeitermassen, durchaus nicht eingetreten sei. Dagegen sei der Dutz nach Rache, die Kampflust der Arbeiter bedeutend gestärkt worden. Dem Artikel folgt eine Erläuterung der Verhältnisse, die der 5. Parteitag in Warschau gefaßt und von denen die „Volksw.“ bereits berichtet hat. Dann werden die Verdienste Lebknechts für die Arbeiterbewegung in einem längeren Artikel gewürdigt. Zahlreiche Korrespondenzen und die notwendigen Warnungen vor Spitzeln beschließen die Nummer.

Klerikale Herrschaft in Spanien. In der Provinzhauptstadt Barcelona, deren Bevölkerung gemäß einer in Spanien ausgemeinen Behauptung großentheils aus Wäffern, ihren Konfubinen und Kindern besteht, hatte die Wochenchrift „El Porvenir“ sich erlaubt, mehrere Ordensbrüder wegen Nothzucht von Minderjährigen zu denunzieren; diese Beschuldigungen wurden von den Gerichten für richtig befunden, aber der dortige Bischof schleuderte trotzdem den Bannspruch gegen das Blatt und exkommunizierte nicht nur die Herausgeber desselben, sondern bedrohte damit auch die Lehrer, Ausdrager, Papierfabrikanten, Insurgenten und Lehrer. Vor einigen Tagen durchschickte der Bischof eine Versammlung von Vätern, um „El Porvenir“ bis auf den letzten Rest auszurösten. Die fremden Frauen beschanden dem Bischof, nichts unversucht zu lassen, um seinen Wünschen zu entsprechen, und schlugen verschiedene Mittel zu dem Ende vor. Die Papierfabrik in Reus, bisherige Referant des Blattes, hat demselben sofort gefündigt. Einige Dienstmädchen haben ihren Herrschaften gekündigt, weil diese den „Porvenir“ dielten, und der Bischof hat für diese Dienstmädchen und solche, die ihrem Beispiel folgen sollten, eine Disziplin erlassen. Von einer Frau wird erzählt, daß sie laut um Hilfe rufend auf die Straße ströte, weil die Hausfrau ihr durch Verleumdung des Blattes gegenwärtig, daß dasselbe nichts Böses enthielte. Der Bischof hat überall in seinem Sprengel predigen lassen, der Liberalismus sei ein schlimmes Verbrechen, als Raub und Todschlag. Für die Gebe eine Verzehrung im Himmel, nicht aber für jenen. Mit solchen Blicken und solchen Reden ist die Wiedergeburt Spaniens gewiß gefährdet!

Aus der Schweiz wird geschrieben: Die am 1. Dezember festgesetzte Volkszählung hat für alle industriellen Gemeinden des Kantons eine zum Theil nicht unerhebliche Weiterentwicklung der Bevölkerung ergeben, während die Landgemeinden und Landkanton vielfach weiteren Rückgang aufweisen. So stieg die Bevölkerungszahl der Stadt Zürich von 94.129 im Jahre 1888 auf 150.228, des Kantons Zürich von 397.163 auf 431.963; der Stadt Bern von 47.150 auf 64.563; des Kantons Baselsstadt von 74.245 auf 112.691 u. s. w. Von 192 Gemeinden des Kantons Zürich erfuhr 103 eine Vermehrung und 86 einen Rückgang der Bevölkerung. Die Zunahme der Einwohnerzahl wird erhebliche Änderungen in der Zusammensetzung der Behörden zur Folge haben. So wird der Zürcher Wahlkreis in Zukunft 9 statt 6 Vertreter in den Nationalrath entsenden, Zürcherse und Winterthur je 5 statt 4, Basel 6 statt 4 u. s. w. Den bürgerlichen Parteien wäre da schöne und bequeme Gelegenheit gegeben, gegenüber den Sozialdemokraten politische Gerechtigkeit zu üben. Doch darf man sich bei der bekannten Herrschsucht und Brutalität der Rabitalen keine Illusionen hingeben. Durch eine neue veränderte Wahlkreisgeometrie werden sie häufiger dafür sorgen, daß die Arbeiterparteien wiederum um eine gerechte Vertretung betrogen werden. Wäre es ihnen, den herrschenden Rabitalen, irgend eine um politische Gerechtigkeit zu thun, so hätten sie ja die Proporzinitiative, betreffend die Wahl des Nationalrathes, annehmen müssen, statt sie, wie sie es gethan haben, zu beschöpfen.

Als englischer Schwindel dürften sich die offiziellen Nachrichten erweisen, die glauben machen wollten, daß der Scharnhorstkrieg wider alles Erwarten sanft und selig eingeschlagen sei. Trogdem man von siegreichen Aktionen der englischen Truppen nichts zu melden wußte, behauptete man doch, daß der Scharnhorst-Aufstand erstickt sei. Dies unglaubliche Märchen gerührt jetzt ein Gerold-Telegramm aus Marseille vom 16. Dezember: Der Dampfer „Tibet“ bringt über der Scharnhorst-Aufstand Meldungen, nach welchen dieser einen bedeutenden Umfang angenommen habe. Die Engländer sollen nicht im Stande sein, diese Revolte zu unterdrücken.

Der Mann sei vor einigen Tagen gestorben, und da das Geschäft sehr gut gehe, wolle es die Wittwe nicht aufgeben. Sie habe aber Niemand, der es führen könne; ob er es nicht versuchen wolle? Und dann habe sie ihm einen Vorstoß gegeben. Weil er aber durchaus mit mir sprechen wollte, ehe er seine feste Zusage gab, ließ sie ihn gehen — doch nur in Begleitung des Knaben.

Und nun kam es ganz verlassen heranz: Er habe keine Bedenken geäußert, ob er die Stelle annehmen dürfe. Er habe doch versprochen, mit mir zu wachen.

Das hätte er kann auch der Wittve mitgetheilt und selbstverständlich nur angelegt, wenn ich ihn freigegeben wolle. Er werde mich, wie sich das geköre, dafür entschädigen. Ob ich mit sechs Mark zufrieden sei? Im Liebrigen — er hätte sich durchaus nicht verpflichtet — der Wittve nicht fest erkant, die Stellung anzunehmen.

Als ich ihm zusprach, die Arbeit anzunehmen, fragte er ungläubig:

Ja — mein Du? — Ist es Dir auch wirklich nicht gegen den Strich?

Aber nein, nein! lachte ich.

Und nun sollte ich durchaus das Geld annehmen. Als ich mich sträubte, wurde er ordentlich böse und schob es mit Gewalt in meine Tasche.

XXXV.

Leichtfuß begleitete mich bis vor die Fremdenhütte der Herberge zur Heimath und nahm Abschied von mir — er wollte mit dem Jungen zur Wittve zurückgehen, die ihm eine Dachlampe in ihrem Hause angeboten hatte. Nach vielen guten Rathschlägen und einem herzlichen: „Nach's gut!“ ging er endlich.

Der Herbergsvater war ein gagerer Mann mit dunklem Sockel, der in seinem Wesen einen geringen Handwerks-

meiner ähnelte. Seine Frau, eine starke rindliche Person, war bis jetzt einige Mal zu sehen gewesen. Pöblich verschwand sie; der Hausknecht legte — nachdem wir etwas gegessen — uns Gesangbücher hin, und der Boos trat näher bis zu einem Tisch in unserer Mitte.

Die Handwerksbrüder legten sich und zogen die Hütte von den Köpfen. Als ein Nachbar des Kaufmanns, der im Halbtag nicht gesehen hatte, daß Andacht gehalten werden sollte, seine Müge aufsteh, rief sie ihm der Kaufmann her vor. Der Schlafende fuhr auf — schwieg aber still, als der Boos ihn näher anblökte. Der Kaufmann bekam einen unerwartenden Blick vom Boos. Freudig erglänzte er. Wir lachten gemeinsam ein geistliches Lied.

An diesen Gesang knüpfte der Herbergsvater eine kurze Predigt. Wir sollten nie glauben, daß eine Sünde sich nicht räche. Aber dankbar sollten wir sein, wenn wir trotz aller Sünden noch nicht elend umgekommen wären. Und wir sollten auch deren dankbar sein, die uns über den Hunger des heutigen Tages hinweggeholfen hätten. Wer nicht dankbar sei, der sei nicht werth, daß ihn die Sonne bescheine. Und ein Wandrer brauche Sonne. Aber ohne Dankbarkeit auch keine Sonne! Und wir sollten stets bereit sein, die ein Lager für uns bereit hätten. Unsere Schuld sei es, daß dem Wohlthäter im Gebot zu danken.

Streich nach der Andacht legte sich der Boos an einen der langen Tische, schloß ein Buch auf und rief:

Schlafmarken!

Erdlich wurden wir in unsere Schlafkammer geführt. Schon beim Treppenzuge hörten wir Geiang. Ja, da singt die Gesangsabtheilung vom Junglingsthor, meine der Bijebos.

Wir gingen an der Thür vorbei, der Bijebos mit seinem Licht voran.

nahme der Tuberkulose in England“ von Peter Staffof. Das Genosse Lübe noch zwei kurze satirische Feuilletons dem „Simplicissimus“ vor. Beim zweiten Punkt er Genosse Ma y das Wort, um das Andenken der vor 15 Ja zum Tode verurtheilten 29 Opfer des großen Warsch Sozialistenprozesses zu ehren. U. A. las er die Berthigungsreden der angeklagten Genossen Warynski, Kun Kohn und Mantowasky vor, die ihr Leben für die Arbeit opferten. Die Ausführungen des Genossen Ma y wurde beifällig aufgenommen. Da unter Vereinsangelegenheiten Niemand etwas zu erwähnen hatte, wurde die Besamml geschlossen.

14 neue Mitglieder bewirkten ihre Eintragung.

\* In der Bäder-Entlassung im Konsum-Verein ist der „Morgen-Zeitung“ eine Richtigstellung seit der betheiligten Bäder zugegangen, in welcher dieselben in Ansicht Ausdruck geben, daß sie lediglich wegen ihrer handzugehörigkeit gemahrgelt worden sind. Die „Morgen-Zeitung“ fühlt sich nun berufen, in weinerlich-bettelndem Recht zu erfragen, zum Weihnachtsfeste Gnade in Recht ergehen zu lassen, auch für die armen Familienväter, die plöglich und — nebenbei bemerkt — aus ganz nichtigen Gründen aufs Pflaster gesetzt sind, die „Sonne der Berührung“ erstrahlen zu lassen und was derartig schöne Reden arten mehr sind. Eines möchten wir der „Morgen-Zeitung“ vertragen: Wenn sie glaubt, durch ihre Hypersentimentalitäten den Wädern einen Dienst zu leisten, so darf sie versichert sein, daß es ein ganz schlechter Dienst gewesen ist. Organisierter Arbeiter, die in so ganz durchsichtiger Weise um ihre Existenz gebracht worden sind, haben stets wohl höflich auf ihre Redungen, aber nicht gebettet um Gnade, selbst nicht, was das Weihnachtsfest vor der Thür stand. Wie Unrecht „Morgen-Zeitung“ sowohl als die Direktion des Konsumvereins mit ihrer Erklärung haben, daß die Verbandszugehörigkeit keine Rolle bei der Entlassung gespielt habe, geht aus der einen Thatsache zur Genüge hervor, daß u mittelbar nach der Entlassung der drei wiederholt Genannten in der Bäderliste eine Liste zirkulirt in welche diejenigen Verbandsmitglieder ihren Namen eintragen sollten, die gewillt wären, aus dem Verbannde auszutreten. Der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb haben darauf 17 Bäder ihren Austritt erklärt, während wir bleiben dem Verbannde treu! Wenn man im Konsumverein wirklich das Koalitionsrecht hochhalten will, warum stellt man dann solche Fragen? Die Direktion wird be richtigen wollen und sagen, wir wissen nichts davon. Ab sind denn diejenigen Personen, die mit solchen Fragen an abhängigen Arbeiter herantreten, nicht Vertrauenspersonen der Direktion? Jedenfalls wird die „liberale“ Konsum-Vereinsleitung halb Gelegenheit nehmen müssen, der öffentlichen Meinung eine annehmbare Genugthuung zu geben, wenn sie nicht dauernd als reaktionäre Feindin des Koalitionsrechts gelten will.

\* Keine Eingemeindung von Morgenau. Der Kreistag legte in seiner Sitzung ausdrücklich Verwahrung dagegen ein, daß die Eingemeindung von Morgenau und ein Dürrgoyer Parzelle in das Stadtgebiet o h n e E n t s c h ä d i g u n g erfolge. Die Bezirksveränderung könne nur unter der Voraussetzung als unschädlich angesehen werden, wenn der Gemeinde Dürrgoy eine Entschädigung von 2400 Mark und dem Landkreise Breslau eine solche von 30.000 Mark gewährt wird. Die Beratungen wurden, nach der „Breslauer Zeitung“, unter Ausschluß der Deffentlichkeit geführt. — Der Kreistag befürchtet einen erheblichen Steueranfall für die Kreisfinanzen. Die Morgenauer „Luftballonisten“ haben ein ganz hübsches Stümchen eingebracht.

\* Der städtische Arbeitsnachweis versendet seinen diesjährigen (4.) Geschäftsbericht, welcher das Jahr vom 1. September 1899 bis 31. August 1900 umfaßt. Die Gesamtmenge stellt sich nach dem Bericht folgendermaßen: Es waren für Männer 5803 zu besetzenden Stellen vorgemerkt, das Angebot von Stellensuchenden betrug aber 7770. Thatsächlich besetzt konnten nur 4523 Stellen werden. Für Frauen betrug die Zahl der angebotenen

In der Kammer diene er uns sofort. Bei mir fand er nichts.

XXXVI.

Auf einem Meilenstein stand — 23 Kilometer bei Bromberg.

Nach vorwärts, zum Onkel! . . .

In dem Fenster einer gebrechlichen Tagelöhnerhütte saß ich mich — was sie wohl beim Onkel sagen würden, wenn sie mich so sähen? So verkommen, mit ausgefranzten Hosen und schmieriger, zeretzter Jacke, mit Stiefeln, die ich nur noch über der Schulter tragen konnte, ohne Halstuch und Stragen. Nur mit dem schmugigen Hemde . . .

Na ja, also darum hat ihn der Vater aus dem Hause gejagt! würde die Tante sagen. Wirkend büßte ich er zählen, wie es mir unterwegs gegangen. Keiner büßte das erfahren.

Ja, bis es dunkel geworden, müßte ich wohl warten, ehe ich in die Stadt ging. Meine Tante würde sich sonst sehr schämen . . .

Die Sonne brannte auf dem baumlosen Sandweg, bet sich die Hügel hinaufzog. Die Sohlen meiner nackten Füße schienen geröstet zu werden von dem heißen Sand — aber als ich mir ausmalte, wie sie mich empfangen würden, überrieselte es mich, wie wenn kalte Tropfen meinen Rücken hinabrieselten.

Mit diesem Gedanken ging ich die letzten Schritte hinauf zum Scheitel des Hügels. Die Ebene lag vor mir. In runderlichen Stufen senkten sich die Hügelreihen hinab. Aus nerreizten Gruben blickte das helle Gelb des Sandes. Schronere Hänge waren mit blauem Blüthenluch überzogen, aus dem das lichte Weiß junger Birken leuchtete.

(Fortsetzung folgt.)



Stellen 5668, die der angebotenen Arbeitskräfte 3398, während 4217 Stellen besetzt worden sind. Die Zahl der vermittelten Stellen in beiden Abteilungen zusammen betrug demnach 8739. In der männlichen Abteilung erstreckte sich die Tätigkeit der Vermittlung wiederum fast ausschließlich nur auf ungelernete Arbeiter. In der weiblichen Abteilung wurden auch wieder Fabrikarbeiterinnen, Laufmädchen, Bedienungsfrauen, Tagelöhnerinnen, Wäscherinnen und Scheuerfrauen vermittelt. Als bedauerlich bezeichnet es der Bericht, daß in der weiblichen Abteilung die Dienstboten-Vermittlung trotz wiederholter Versuche, dieselbe zu heben, nicht in dem Umfange geschieht, als dies im Interesse der Arbeitgeber sowohl wie der Dienstboten wünschenswert wäre. Statt, daß die Dienstmädchen den kostenlosen städtischen Arbeitsnachweis aufsuchen, zögen sie es vor, sich an die gewerbmäßigen Befindungsvermittler zu wenden und diesen für ihre Vermittlungstätigkeit oft unverhältnismäßig hohe Gebühren zu zahlen.

**\* Die Krise in Oberschlesien** macht sich immer fühlbarer. Die im Huldshinsky'schen Rohrwalzwerk bei Gleiwitz des Sonnabends eingelegten Feiertage sind, nach dem „Oberschl. Tageblatt“, seit einigen Wochen aufgehoben worden, dagegen sind die Lohnherabsetzungen der Schicht- und Akkordarbeiter vom 1. d. Mts. ab zur Durchführung gelangt. Der Betrieb des Stahlwerkes von Huldshinsky hat nachgelassen und es finden für etwa auscheidende Arbeiter keine Neueinstellungen statt.

**\* Der Kampf um den Profit.** Zwei Scharfmacherorgane sind sich in höchst bitterer Weise in die Haare geraten, weil sie je einem bestimmten Landesteil lieber den Profit aus den Glotzenlieferungen zuwenden wollen. Die „Schlesische Zeitung“ hat kürzlich die Mitteilung gebracht, daß demnächst dem Reichstage eine Denkschrift zugehen würde, in welcher die Leistungsfähigkeit der oberschlesischen Industrie in Bezug auf Lieferung von Panzerplatten in das gebührende Licht gerückt werden sollte und zwar auf Grund amtlicher Informationen, die Vertreter des Reichsmarineamts in Oberschlesien selbst eingeholt haben. Über diese Aussicht, einen fetten Profitbissen zu verlieren, ist natürlich Niemand mehr entrüstet, als Herr Geheimrat Krupp, Baron! die von Krupp ausgehaltenen „Berliner Neuesten Nachrichten“. In schulmeisterlichem Tone belehrt dieses Kruppblatt das Bruderorgan aus der schlesischen Hauptstadt, daß eine Denkschrift gar keinen Zweck habe, da das Reichsmarineamt den Reichstag ja gar nicht befragen brauche, wo die Panzerplatten in Auftrag zu geben seien. Und nach dieser väterlichen Abfanzelung kann es sich die „Schlesische“ wiederum nicht versagen, die Ausführungen des Bruderorgans „ebenso gebissig wie anmaßlich“ zu nennen. Der Profit steht dem Einen, wie dem Andern ins Auge. Der leidende Theil ist und bleibt das arbeitende Volk, das im selben Augenblick geschröpft wird, wo sich die feindlichen Kräfte streiten!

**\* Vier Wochen Haft für einen Trunk Wasser.** Ein Former aus Ratibor stand als Angeklagter vor dem Schöffengericht zu Schwelm, weil er gebettelt haben soll. Da er nur zugab, einen Trunk Wasser erbeten zu haben und etwas Anderes nicht nachgewiesen wurde, sprach ihn das Gericht frei, weil die Bitte um einen Trunk Wasser nicht als Betteln angesehen werden könne. Der Amtsanwalt hatte drei Wochen Haft und Ueberweisung beantragt. Der Angeklagte, der sich seit etwa vier Wochen in Untersuchungshaft befand, wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

**Volkszählungsergebnisse.**

1900 geg. 1895		1900 geg. 1895	
Deutchen a. D.	164 - 107	Mikultschitz	7529 + 2087
Friedberg a. D.	4484 + 305	Neußbüchel	144 + 41
Hermsdorf u. R.	2649 + 22	Ober-Salzbrunn	5141 + 1184
Königsfeldt	2263 + 183	Ottmarschau	3574 - 76
Ratibor	3036 + 698	Rosenberg Ds.	4564 + 76
Schwan	3260 + 380	Schönbürg	1854 + 158
Wald	4639 + 833	Schönbürg	2648 + 21

**\* Verlängerte Verkaufszeit an Sonntagen.** Am nächsten Sonntage werden wie gestern in der Stadt Breslau die Stunden von 7 bis 9 Uhr Vormittags und von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends - als Verkaufszeit für alle Zweige des Handelsgewerbes u. soweit stehender Handel und der Verkauf von festen Verkaufsstellen (Läden) aus in Frage kommt.

**Aus aller Welt.**

Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen, welches an der Waise eines höheren Beamten aus Berlin im August dieses Jahres in Bad Ems verübt worden ist, beschäftigte am Donnerstag das Schwurgericht zu Wachen d. B. in geheimer Sitzung. Die betreffende Dame, welche im August d. J. mit ihrem Ehemann in Bad Ems zur Kur weilte, war in einer nicht weit vom Bade entfernt, von Kurgästen gern besuchten Anlage das Opfer eines Sittlichkeitsverbrechens geworden. Es gelang bald, den Täter in dem 32-jährigen Telegraphen-Arbeiter Reinhard Moritz Sobel zu ermitteln und festzunehmen. Wohlhab wurde unter Auschluss miteinander Umstände zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Schon wieder ein Eisenbahnunfall wird amtlich gemeldet: Am Sonntag Abend gegen 7 Uhr fuhr der Personenzug 1361 bei Einfahrt in Station Rothembühl in Westfalen über den am Ende des Geleises befindlichen Wechsellager. Lokomotive und Tender fuhren die hinter dem Wechsellager vorhandene Wechsellager über. Der Lokomotivführer ist getödtet, der Tender leicht verletzt. Lokomotive erheblich, der Tender unerschütterlich verblieben. Die Ursache war das Verlassen der Hebelbremse.

Auch in Desterreich ist ein neuer Unfall passiert. Der 11 Uhr Abends in Wien einsetzende Schnellzug aus Venedig fuhr nach einer Privatmeldung am Sonntag auf einem leeren Peron zu. Der Lokomotivführer ist getödtet, der Tender leicht verletzt. Lokomotive erheblich, der Tender unerschütterlich verblieben. Die Ursache war das Verlassen der Hebelbremse.

**Ein jugendliche Brandstifterin.** Ein Mädchen, Sophie Klinger, das erst vor kurzer Zeit die Schule verlassen hatte, stand am 11. d. Mts. unter der Anklage des Verbrechens der Brandlegung vor dem Schwurgericht in Magensfurt. Das Mädchen ist wenige Monate über vierzehn Jahre alt und besitzt wenigstens zwei Monate die Erziehung der Anklage maggebend. Die Angeklagte war schuldig und geständig, das Wirtschaftsgelände der Anna-Kinderanstalt in St. Magdalena bei B. in Brand gesteckt zu haben. Der Schaden betrug 67,000 Kronen, wovon bloß 26,000 Kronen ver sicher waren. Der Gerichtshof erkannte die Angeklagte zum Grund des Verschuldensverdicts für schuldig und verurteilte sie zu zehn Jahren schweren und beschwerften Kerkers, das demselben Zuchthaus entspricht.

frei gegeben. Der Verkauf von Bad- und Konfitorwaren, von Fleisch und Wurst, der Milchhandel und der Betrieb der Bäckereibetriebe ist außerdem noch in der Zeit von 5 Uhr bis 7 Uhr Vormittags an diesen beiden Sonntagen gestattet. Auch wird gestattet, daß an diesem Sonntage wieder in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Nachmittags, ausgenommen die Stunde von 2 bis 3 Uhr Nachmittags, auf dem sogenannten Weihnachtsmarkt des Ringes Blumen, Badwaren, Obst, Wurstwaren, Fische und sonstige Lebensmittel, sowie geringwertige Gebrauchsgegenstände, Erinnerungsgegenstände und ähnliche Gegenstände feilgehalten werden, und daß der Handel mit Christbaumschmuck, soweit er unter die vorerwähnten Gegenstände fällt, von den auf öffentlichen Straßen und Plätzen zugelassenen Verkaufsstellen aus betrieben wird.

**\* Lustbarkeiten an den ersten Weihnachtstagen.** Am heiligen Abend und am ersten Weihnachtstages sind alle öffentlichen Lustbarkeiten und Bälle und am ersten Tage des Weihnachtstages, außerdem Gelangs- und bellamatorische Vorträge, Schaustellungen von Personen, theatralische Vorstellungen und alle Lustbarkeiten, falls nicht der ernste Charakter gewahrt ist, verboten; unter allen Umständen nicht gestattet sind Vorträge, Schaustellungen und Musikaufführungen in Café-Santants (Lingel-Lingeln). Dieses Verbot findet auf die Vorstellungen in Theatern im eigentlichen Sinne, d. h. solchen, deren Zweck es ist, Schaustellungen zu veranstalten, bei welchen ein höheres Interesse der Kunst obwaltet, keine Anwendung. Das Verbot der öffentlichen Lustbarkeiten erstreckt sich auch auf solche private Lustbarkeiten, die geeignet sind, die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage zu beeinträchtigen.

**\* Städt. Arbeitsnachweis.** Frequenz im Städt. Arbeitsnachweis-Amt in der Woche vom 9. Dezember bis zum 15. Dezember: a) Männer: Angebotene Arbeitskräfte 137; zu besetzende Stellen 51; bezetzte Stellen 45; b) Frauen: Angebotene Arbeitskräfte 71; zu besetzende Stellen 80; bezetzte Stellen 58.

**\* Wochen-Bericht des kaiserlichen Amtes der Stadt Breslau.** In der Berichtswache vom 2. Dezbr. bis 8. Dezbr. sind 57 Geburten gemeldet worden. In der Vorwoche wurden 281 Kinder geboren. Davon waren 248 männlich, 33 weiblich, 275 lebend geboren (145 männlich, 130 weiblich), 6 todtgeboren (5 männlich, 1 weiblich). Einschließlich der nachträglich gemeldeten sind 167 Sterbefälle (90 männlich, 77 weiblich) in der Berichtswache vorgekommen. Todesursachen: Scharlach 1, Malaria und Röteln 1, Rose 1, Diphtherie 1, Croup 1, Wundbrand 1, Keuchhusten 6, Unterleibsruhr 5, Ruhr 1, Wechsellager 1, Magen- und Darmkatarrh 6, andere acute Darmerkrankheiten 3, acuter Gelenkrheumatismus 1, andere Infektionskrankheiten 1, Krebs 2, Gehirn Schlag 7, Krämpfe 5, andere Krankheiten des Gehirns 12, Lungenentzündung 32, Lungentuberkulose 23, andere acute Krankheiten der Atmungsorgane 2, andere Krankheiten der Atmungsorgane 2, Lebensschwäche und Mißgeburt der Kinder 16, alle übrigen Krankheiten 41, Verunglückung 2, Selbstmord 3, Todschlag 1, Unbekannt 1.

**\* Mörderischer Tod.** Am 16. d. Mts., Nachmittags, wurde auf dem Augustaplatz eine Frau von Unwohlsein befallen. Sie konnte nur noch die Worte hervorbringen: Ach! Ich wohne auf der Größelenerstraße. Dort fand sie tot zusammen. Die Entsetzte ist etwa 50 Jahre alt, korpusculent und ist mit schwarzem Federhut, blaueschwarzem Kleid, grauer Taille, graubraunen Strümpfen und schwarzen Höschen bekleidet. Sie trug eine goldene Remontoiruhr und einen Trauring, gezeichnet G. W., bei sich. Die Leiche wurde in die Anatomie geschafft.

**\* Unglücksfälle.** Am 16. d. Mts., Abends, fiel ein 2 Jahre alter Knabe plötzlich aus einem Haus auf der Kohlenstraße auf den Fahrdamm und wurde von einem Pferdebahnwagen erfasst und überfahren. Er erlitt einen Bruch des linken Unterarmes und eine Verletzung der Zehen am rechten Fuß. Am 16. d. Mts., Vormittags, stürzte auf der Scheinigerstraße eine Arbeiterin von Krämpfen befallen zu Boden und verletzte sich erheblich am Unterleibe. Ein Arzt, sowie Sanitätsmannschaften der Feuerwehr leisteten der Frau schnelle Hilfe. Am Nachmittags desselben Tages wurde auf der Scheinigerstraße ein Arbeiter, der einen Handwagen zog, durch einen Omnibus überfahren. Da er anscheinend schwere Verletzungen erlitten hatte, wurde er der Unfallstation auf der Karlsstraße zugeführt.

**\* Die Gefahren der Arbeit.** Ein Vorpresler geriet in einer Fabrik auf der Fischerstraße beim Abstellen des Pumpwerkes mit der rechten Hand unter den Hebel, wobei ihm ein Finger zerquetscht wurde. Er suchte im Allerheiligen-Hospital Hilfe nach.

**\* Herrentasche.** Am 10. d. Mts., Abends, kam ein Knabe mit einem Paket Bett- und Leibwäsche in ein Logis auf der Couffensstraße und wollte die Wäsche verpfänden. Als ein Ausweis von dem Knaben verlangt wurde, entfernte sich dieser unter Zurücklassung der Wäsche und kam dann nicht mehr wieder. Die Wäsche, welche zum Theil P. D. gezeichnet ist, dürfte von einem Diebstahl herühren.

**\* Diebstahl.** In der Nacht zum 16. d. Mts. wurde ein an einem Hause auf der Schmiedestraße angebrachter Schrank gestohlen. Gestohlen wurden: 7 Paar Gummischuhe, 8 Paar Frauen-Schuhe mit weißen Pelzfutter und ein Paar desgleichen zum Anziehen. Einem Studenten wurde aus dem Garbenerzimmer eines Logis auf der Neuen Gasse eine goldene Savonnette mit Ketten gestohlen. Aus einem Stalle in einem Hause in Herbar wurden vier Gänse gestohlen. Einem Wildreihändler wurden

**Ländlich, städtisch!** In einem vor dem Amtsgericht zu Sonnenburg schwebenden Prozeß hat sich gelegentlich der Beweisaufnahme ergeben, daß noch im Jahre 1899 auf dem Gute Herzogsdorf im Oderbruch die dort in Aufenarbeit befindlich gewesenen Leute einen gemeinsamen Unterlunstraum hatten, in welchem ältere und jüngere, männliche und weibliche Personen, gleichwohl ob verheiratet oder ledig, zusammen nachtügen mußten. Der erwähnte Prozeß ist denn auch die Folge dieses idyllischen Zusammenlebens.

**Tiefbohrungen nach Petroleum** hat man in Bienenwald in der Nähe seit einiger Zeit vorgenommen, die Erfolge versprechen. Am Dienstag früh wurde eine mächtige Gasquelle erbohrt, aber gleich darauf hüllte die 20 Meter hohe Bodendunst in Gas, die in Brand geriet. Seitdem draußt eine 6 Meter hohe Flamme in unermüdlicher Stärke aus dem Bohrloch. Man darf wohl annehmen, daß hier eine reiche Petroleumquelle erschlossen worden ist. Das Bohrgelände befindet sich zwischen Lauterburg und Langentandel.

Ein schweres Unglück ereignete sich am vorigen Dienstag in München in der Entenbachstraße. Passanten wurden durch die heranziehenden Rufe einer Frau, die vom Fenster aus auf die Straße schrie: „Ein Kind brennt!“ aufmerksam. Vor dem Hause sammelte sich eine große Menschenmenge an. Einige Passanten eilten in den zweiten Stock des Hauses. Dort bot sich ihnen ein erschreckender Anblick: Ein etwa 5 Jahre altes Kind stand in hellen Flammen. Als die Leute in der Wohnung ankamen, war das unglückliche Kind bereits seinen schrecklichen Schmerzen erlegen.

Ein neues Vergangnis. Auf Grube Paul bei Lindenau im Bergensfeld er Röhler wurden durch Zufall aus einer Kohlenwäsche drei Bergleute verhaftet und getödtet.

Größe Aufregung rief in Boulogne-sur-mer ein von einem 13-jährigen Knaben Namens Poulouy verübter Mord herver. In Folge eines beim Spiel ausgebrochenen Streites erwürgte Poulouy den 5-jährigen Alexander Dazal und warf dessen Leiche ins Meer. Der jugendliche Mörder, der ein Krüppel ist, wurde verhaftet.

Das Sellner Boozungnis. Der Boozführer Benjamin Rindensberger wurde von der Strafkammer zu einem Jahre Gefängnis verurteilt, weil er das Sellner Boozungnis verschuldet hat, auch wurde die sonstige Verhaftung des Bezugsheften beschlossen.

aus der mit einem Nachschlüssel geöffneten Bodenlampe 200 Hefen felle gestohlen.

**\* Taschendiebstahl.** Am 16. d. Mts. wurde auf der Scheinigerstraße einer Musiklehrerin von der Kupferschmiede eine Portemonnaie mit 5 Mark und auf dem Ringe wurde einer Dame von der Sabowastraße ein Portemonnaie mit 3 Mark und einer Schlüsselkarte des Beamtenvereins entwendet.

**\* Fahrrad Diebstahl.** Am 14. d. Mts. wurde einem Fabrikbesitzer aus einem Hause am Hölzchenplatz ein Fahrrad „Hilical Premier“ gestohlen. Das Rad hat schwarzen Rahmen, gelbe Felgen und aus gewelltem Blech gefertigte warme Schutzbleche mit hellen Streifen und einen Kilometerzähler mit geripptem Glas. Der Vorderreifen ist fast neu. Am demselben Tage wurde aus einem Hause auf der Kohlenstraße ein Fahrrad, Fabrikmarke „Presto“, Fabriknummer 9088, gestohlen. Das Rad hatte weißgelbe Felgen und Laufglocke mit schwarzer Schuur. Angaben zur Ermittlung des frechen Fahrradwärters sind im Zimmer 58 des Polizeipräsidiums zu machen.

**\* Kollodiebstahl.** Von einem Kollowagen wurde ein Kollo Baumwollgewebe gestohlen. Das Kollo ist gezeichnet G. W. 18,030. Angaben zur Ermittlung des Kollodiebes sind im Zimmer 58 des Polizeipräsidiums zu machen.

**\* Ein Mord.** In der Nacht zum 17. d. Mts. wurde auf der Scheinigerstraße ein Arbeiter überfallen und mit einem Taschenmesser schwer am Kopf und an der linken Hand verletzt. Dem Verletzten wurde im Wenzel-Handel'schen Krankenhaus Hilfe geleistet. Der Arbeiter wurde in Haft genommen.

**\* Festgenommen** wurde ein Tischlerlehrling, der am 16. d., Abends, in einem Grundstück auf der Vincenzstraße dabei abgefaßt worden war, wie er in Gemeinschaft mit zwei Schulknaben einen Einbruch in den Laubenschlag ausführen wollte. Ferner wurde ein Schneider verhaftet, der einem Schneiderlehrling eine Menge Kleidungsstücke abgehändelt hatte.

**\* Polizeiliche Maßnahmen.** In der Nacht zum 15. d. Mts. wurden am 15. und 16. d. Mts. 89 Personen eingekerkert. Gefangen wurden: ein Dyring, ein Pincenez, ein Trauring und einige Schlüssel. Abhandeln kamen: ein Beinhartstück, ein goldener doppelter Trauring (gef. G. J. und A. G.), ein Stankmuff, ein schwarzer Schirm mit braunem Band und silberner Kette, zwei Kopfschmuckstücke und zwei Portemonnaies mit 19,60 und 30 Mk. Entlassen ist ein schwarzweßer Hund.

**Waldenburg, 18. Dezember.** Ein Mord wurde Sonntag in der zu Salsbrunn gehörenden Kolonie Santsberg in dem jetzt polizeilich Verbot verübt. Montag früh fand man die 63-jährige und betrübete Dienstmagd Charlotte Gube, welche über 18 Jahre dort diente, als Leiche entworfen unter dem Jauchewagen. Als der Tath dringend verdächtig wurde der auf der Spiegelstraße beschäftigte 17-jährige Arbeiter Richard Schubert verhaftet. Der Mord scheint, so sonderbar es klingen mag, aus finanziellen Motiven begangen worden zu sein.

**Vermischtes.**

**Von deutschen Industriestädten über 100,000 Einwohner** hat Crefeld, der Mittelpunkt der rheinischen Seiden- und Sammetfabrikation, eine Bevölkerungsabnahme um 858 Personen zu verzeichnen. Sein Personenbestand hat sich von 107,245 auf 106,887 vermindert. Gemittelt mit seiner mächtigen Maschinen- und Textilindustrie, ein idyllisches Mädelchen, verzeichnete eine rechtliche der kräftigen wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung der letzten fünf Jahre erhöhte Zunahme von 29 Prozent in seiner Bevölkerung, die sich von 161,017 auf 206,584 Personen erhöht hat. Dortmund, das große montanindustrielle Zentrum Westfalens, hat ein Wachsstum um 31,000 Ortsanwesende aufzuweisen; seine Bevölkerung ist von 111,233 auf 142,418 gestiegen.

**Neueste Nachrichten.**

**Zum Untergang des „Gneisenau“.**

Nach einer Meldung der „Schles. Zig.“ aus Madrid sind etwa 15 Spanier bei dem Rettungswerke ertrunken und haben Wittwen und Waisen im Land zurückgelassen. Ein deutscher Matrose hat den Verstand verloren. Die meisten Aufgefundenen haben zerquetsete Stirnen, Arme oder Beine. Der „Volkswacht“ wird aus Madrid gemeldet: Nach amtlicher Mitteilung beträgt die Zahl der Opfer des „Gneisenau“ 60 Tödt; auch 12 Spanier sind todt.

**Literatur.**

„In freien Stunden“ Illustrierte Romanblätter für das arbeitende Volk in Wochenheften à 10 Pf. Die Hefungen 45 bis 48 enthalten Fortsetzung und Schluss des prächtig illustrierten kulturhistorischen Romans „Der Sohn des Rebellen“ von Viktor Hugo. Ferner feilkettenmäßige Skizzen, Novellen und kleine Notizen unter „Dies und Jenes“ und „Witz und Scherz“. Jeder Kopierwerk, jeder Buchhändler (auch die Post zum Vierteljahrespreis von 1,20 Mk., Postzustellungskatalog Nr. 3777) nimmt Bestellungen auf diese 10 Pf. Hefen an. Wir empfehlen unseren Lesern dringend das Abonnement; gerade dieser Roman verdient seiner Tendenz wegen die Beachtung unserer Leser: in wunderbarer Sprachschönheit schildert er uns das innerste Wesen von Aristokratie und Monarchie und erfüllt die Doppelaufgabe; es zierlich und unterhaltend zu wirken.

**Leitung.**

Im Wahlfonds für Landtags- und Stadtverordnetenwahlen gen. en vom 11. bis 17. d. Mts. ein: 1. 476 durch Buchbinder Scholz 5,65 Mk., 2. 492 durch Grund 5,20 Mk., 3. 482 durch Neugebauer 3 Mk., 4. 490 durch Gogel 4 Mark.

J. A.: Paul Heppner, Blüthenhal 20, I.

**Die Kgl. Eisenbahn-Direktion**

hat der Breslauer Packetfahrt-Gesellschaft eine selbstständige unter Kontrolle der Verwaltung stehende **Gepäckabfertigungsstelle** übertragen, die in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, **Lauenburgerstraße 41** errichtet ist. Dadurch ist die Packetfahrt in der Lage, dem reisenden Publikum eine weitere Bequemlichkeit insofern zu bieten, als sie nicht nur, wie bisher, die **Gepäckstücke** aus der Wohnung abholt und den Reisenden auf Grund einer älteren Einrichtung die gewünschten **Jahreskarten** zustellt, sondern schon am Tage vor der Abreise dem Publikum außerdem noch den eisenbahnmäßigen **Gepäcksein** einhändigen kann. Für das reisende Publikum bedeutet diese neue Verkehrsrichtung einen weiteren großen Fortschritt, da dem Reisenden die Sorge und Aufregung um die Aufgabe des Gepäcks auf dem Bahnhole genommen wird, und er, ausgerüstet mit **Jahreskarte** und **Gepäcksein** - nur noch nötig hat, am Tage seiner Abreise den Eisenbahnwagen zu besteigen.



Jeden Mittwoch:

1501

**Reste** von Leinen- und Baumwoll-Stoffen, Bett-, Schürzen- und Négligé-Stoffen, Wasch-, Woll-, Seiden-Stoffen, Loden, Tuchen, Congress-Stoffen, Möbel-, Teppich- und Läuferstoffen in nur bewährten Qualitäten.

**Taschentücher** mit kleinen Webefehlern

sowie **Stoffreste** zu Herren- u. Knaben-Anzügen, Paletots, Reinkleidern etc. passend zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

**Julius Henel**

vorn. C. Fuchs,

Kais. u. Kgl., Kgl., Egl.-Prinzl. u. Fürstl. Hoflieferant, Breslau I. Am Rainhaus 24-27.



196 50

**Schränke u. Vertikow's** werden einzeln auf Abzahlung mit einer Anzahlung von 5 Mk. und wöchentlicher Abzahlung v. 1 Mk. an, abgegeben.

**S. Osswald,**

Schuhbrücke 74, I.

**Weihnachts-Geschenke Regenschirme!**

für Damen, Herren u. Kinder.

Satin v. 1 Mk. an, Gloria v. 2.50 Mk. an, Halbesee v. 4.50 Mk. an, Seide v. 6 Mk. an.



**ranz Nitschke**

Schirmfabrik 1431

BRESLAU, Ring 34 u. Schweidnitzerstr. 51

**Eröffnung**

des billigen **Weihnachts-Ausverkaufs u. -Ausstellung.**

**Kleiderstoffe, reine Wolle,** Robe 4, 5, 6, 7, 10 Mk. **Hauskleiderstoff, Praktisch,** Robe 1.25, 1.50, 2, 3, 4 Mk. **Schwarze u. weisse Kleiderstoffe zu Brautkleidern.**

**Kinderkleidchen** für jedes Alter **reizende Sachen** 2, 2.50, 3.50-7 Mk.

**Inlets u. Züchen** waschbar und federdicht Meter 30, 35, 38-45 Pf. **Fertige Bezüge** 3, 3.50, 4 Mk. etc.

**Fertige Kleider** nach den neuesten Journalen gefertigt **sitzend und gut sitzend** 10, 12, 13, 14, 15, 18, 20, 25-30 Mk.

**Costüm-Röcke** auf Futter 3.50, 4, 5, 6 Mk. **Unterröcke** 0.80, 1.20, 1.50, 2, 3, 4, 5 Mk.

**Tricotagen** warme Hosen 0.80, 1, 1.50 Mk. - Hemden 0.75, 1, 1.50, 2, 3 - Kinder-Anzüge 50, 70 Pf., 1 - Unterröcke, Damenhemden, Leibchen. **Sehr billig.**

**Jackets** streng modern und gut sitzend 3, 3.50, 4, 5, 6-10 Mk.

**Oberhemd-Blousen** in Retour von 1.80 Mk. an. **Wollstoff** 3.50 Mk. an. **Saumete** 5.50 Mk. an. **Seide** 4.90 Mk. an.

**Damenhemden v. 60 Pf. an.** **Nachtjaden von 90 Pf. an.** **Reiskleider von 1 Mk. an.** **Schürzen von 20 Pf. an.** **Shirthe von 1.20 Mk. an.** **Pelzwaren.**

**Strimmer-Stragen** in allen Gängen mit Stofffutter 3.50, 4.50, 6, 8, 10, 12-15 Mk.

**Kinder-Jackets u. Mäntel** für Mädchen und Knaben für jedes Alter sehr niedliche, hübsche Sachen sehr billig.

**Gardinen, Portiären,** **Teppiche, Bettvorleger,** **Reisdecken, Bettdecken,** **Steypdecken, Tischdecken** in größter Auswahl.

Kein Kaufzwang. 1485 **Roben in Cartons.**

**Albert Wagner,**

Nr. 26, Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 26, in der Nähe des Pferdebahn-Devolts.

**Special-Artikel zum Backen.**

**Feinstes Weizenmehl** von vorzüglicher Backfähigkeit, das Pfd. 14 1/2, 3.25

**Pa. Kaiser-Auszugsmehl,** . 16 3.75

in 5 Pfd. Säcken 1,00 Mk. in 10 Pfd. Säcken 1,90 Mk.

**Diamant-Mehl,** das Pfd. 18 1/2, 4.25

**Echtes Wiener Mundmehl,** das Pfd. 20 1/2, 4.75

**Feste kernige Back-Butter** (reine Naturbutter), das Pfd. 1,00 Mk. bei 10 Pfd. 0,95

**Feinste Gebirgsbutter,** 1,10 1,05

**Colomba-Margarine,** täglich frisch, 0,70 0,65

**Frische Eier,** Mandel 1,00 Mk. Höchst 3,90

**Vorzügliche Kalk-Eier,** 0,80 3,10

**Feinste frische Presshefe,** das Pfd. 0,40

**Feinsten hellblauen Oelser Mehl,** fortlaufend frisch gemahlen, Zitr 30 und 40

**Mandeln, Citronat, feine Carab.**

**Rosinen, Sultaninen** in billigen Preisen

**rumänische Wallnüsse,** 25 und 30

**französische Wallnüsse,** 40 1018

**Sicilianer Haselnüsse,** 45

**Jfricaner Haselnüsse,** 55

**Echt Neisser Fischkuchen,** Zitr 30

**Feinste Backobst-Melange,** 40, 50 60

**A. & E. Strauss,** Klosterstrasse 43. Brigittenthal 18.

**Uhren**

empfehlen zu folgenden enorm billigen Preisen:

- Schlüssel-Herren-Uhren . . . 4,00 Mk
- Remontoir . . . 6,00 "
- Silber-Remontoir-Herren- und Damen-Uhren . . . 8,50 "
- Goldene Remont-Damen-Uhren 15,00 "
- Goldene Herren-Uhren . . . 30,00 "
- Holzbaum-Regulatoren . . . 7,50 "
- Wieder- und Wand-Uhren . . . 2,50 "

Golbene Frahen, Ohrringe u. s. w. in großer Auswahl. Reparaturen billig.

**Max Frenzel, Uhrmacher,**

Friedrich Wilhelmstrasse 39. 1117

**200 Mark Belohnung!**

Schon im letzten Jahr wurden meine Schilder „**Colomba-Margarine**“ von unermüdener Seite gewaltig emuliert und schreie ich demjenigen, der mir den Diebstahl dieses nachweislich ist demselben dem Staatsanwalt übergeben kann, eine Belohnung in Höhe von 200 Mark.

**Carl Walter,**

Breslau VI, Posenerstrasse 41.

**Möbel**

in größter Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.

als **Weihnachts-Geschenke** empfehle:

Waff- und Kleiderschränke, Gewehr- und Bücherchränke, Herren- und Damen-Schreibstische, Schmuckschränkchen, Buffets, Credenz, Patent-Speiseisch, Salon- und Zippstischen, Toiletten, Tikhows, große und kleine Spiegel, Bettstellen mit und ohne Matratzen, St. Salon-Vollier-Garnituren mit den neuesten Stoffen bezogen, Pannell-Sophas, Chaiselongues, Schlafdivan, Großtische, Schankel- und Schreibstühle, Pianino-Sessel, Lager, Bordbretter und verschiedene andere Sachen billig zu verkaufen. **Courante Zahlungs-Bedingungen.**

**Gustav Roth, Tapezierer, 2 Reussche StraÙe**

Das jahrelange Bestehen meiner Firma und der gute Ruf meiner Kunden bürgt genügend für Garantie.

Billig! Gut! Praktisch!

<b>K</b> inderschürzen . . . 23 Pf.	<b>T</b> aschentücher . . . 7 Pf.
<b>H</b> errenhemden . . . 30 "	<b>K</b> indeschürzen . . . 28 "
<b>K</b> inderkleidchen . . . 75 "	<b>R</b> öckchen . . . 275 "
<b>D</b> amenschürzen . . . 70 Pf.	<b>B</b> lousen . . . 135 Pf.
<b>D</b> amenhemden . . . 83 "	<b>B</b> etttücher . . . 90 "
<b>D</b> amenbeinkleider . . . 100 "	<b>B</b> ettdecken . . . 150 "
<b>H</b> errenhemden . . . 90 Pf.	<b>S</b> eidene Schürzen . . . 275 Pf.
<b>H</b> andtücher . . . 28 "	<b>S</b> eidene Tücher . . . 100 "
<b>H</b> andschuhe . . . 32 "	<b>S</b> eidene Shawles . . . 130 "

Erste Breslauer Schürzen- und Wäsche-Fabrik

**H. Ehrlich, Nicolaistr. 13**

**Geschichte der Kunst**

aller Zeiten und Völker.

Von Carl Engel, bearbeitet von Carl Boeckmann.

Mit circa 1800 Abbildungen im Text und 120 Tafeln im Farbendruck. Geographisch und literarisch.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zur 25. Ausgabe des 1. Bandes. In diesem Band sind die Abbildungen von den Kunstwerken des Mittelalters, der Renaissance und der Barockzeit enthalten. Der 2. Band enthält die Abbildungen von den Kunstwerken des 18. und 19. Jahrhunderts.

Der 3. Band enthält die Abbildungen von den Kunstwerken des 19. Jahrhunderts.

Der 4. Band enthält die Abbildungen von den Kunstwerken des 20. Jahrhunderts.

Zu beziehen durch die Expedition in dieser Zeitung

**Ein vornehmes Weihnachtsgeschenk!**

**Meyers**

**Historisch-Geographischer Kalender**

auf das Jahr 1901.

Inhalt: Historische Ereignisse, Geographische Nachrichten, Tages-, Wochens-, Monats- und Jahresübersichten.

Der Kalender ist in 12 Sprachen herausgegeben.

Der Preis des Kalenders beträgt 2 Mark.

Der Kalender ist in allen Buchhandlungen erhältlich.

Der Kalender ist ein wertvolles Geschenk für alle Familien.

Der Kalender ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für alle Geschäfte.

Der Kalender ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für alle Schulen.

Der Kalender ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für alle Bibliotheken.

Der Kalender ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für alle Museen.

Der Kalender ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für alle Anstalten.

Der Kalender ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für alle Verwaltungen.

Der Kalender ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für alle Behörden.

Der Kalender ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für alle Gerichte.

Der Kalender ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für alle Anwaltschaften.

Der Kalender ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für alle Richter.

Der Kalender ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für alle Staatsanwälte.

Der Kalender ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für alle Staatsanwälte.

Der Kalender ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für alle Staatsanwälte.

Der Kalender ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für alle Staatsanwälte.

**Arac Rum Cognac**

selbst importiert en gros u. en détail

fr. Punsch u. Glühwein

fr. Punsch, Ananas, Bergamotte

fr. Punsch, Ananas, Bergamotte

fr. Original- und Tafel-Liqueur

Annaberger Klosterbitter,

Kapuziner, Karthäuser,

Allash, Curacao, Cacao,

**„Nachod“** Magen- u. Cholera-Mittel

Bresl. Korn in Wein abg.

Apfelwein,

Staubweizen, Glühwein,

Staubweizen, Glühwein,

Staubweizen, Glühwein,

Staubweizen, Glühwein,

Staubweizen, Glühwein,

Staubweizen, Glühwein,

Staubweizen, Glühwein,

Staubweizen, Glühwein,

Staubweizen, Glühwein,

Staubweizen, Glühwein,

Staubweizen, Glühwein,

**Hermann Seide**

Breslau, Ring 27.

Telephon No. 8.

Verkaufsstellen: In Breslau, in der Hauptstr.

Verkaufsstellen: In Breslau, in der Hauptstr.

**Pianino**

von 240 Mark an

in Pohl, Stern-Strasse 51

Stierzu eine Seilage



Partei-Angelegenheiten.

Einen Misserfolg haben unsere Stuttgarter Genossen bei den Bürgerausschuss (Gemeinderats-)Wahlen zu verzeichnen...

Die großen Misere an den Anschlagssäulen haben ihre Wirkung... Die Arbeiterbewegung in Dänemark...

Arbeiterbewegung.

Die große Arbeiterausperrung in Dänemark, die vier Monate dauerte und 40.000 Arbeiter betraf...

Der Antwerpener Hafnarbeiter-Streit. Die ausstehenden Hafnarbeiter begaben sich Sonntag in geordnetem Zuge...

Zu einer Arbeiter-Ausperrung haben auf der West von Greed in Bremerhaven Differenzen über eine Veränderung der Arbeitszeit geführt...

Misere.

Striegan, 4. Dezember. Die Gattin des Kaufmanns R. aus Brestlau wollte schon einige Tage hier zur Krankenpflege...

Aus aller Welt.

In der Sonnabend-Verhandlung des Prozesses Sternberg wurde der Rechtsanwalt Werthauer in ein sehr scharfes Kreuzverhör genommen...

Ein Kuffchen erregende Verhaftung macht in Pilltallen viel von sich reden. Wie von dort gemeldet wird...

Ein Kuffchen erregende Verhaftung macht in Pilltallen viel von sich reden. Wie von dort gemeldet wird...

Ein Kuffchen erregende Verhaftung macht in Pilltallen viel von sich reden. Wie von dort gemeldet wird...

Riegnitz, 17. Dezbr. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend bei der Haltestelle Rüstern...

Röwen, 14. Dezember. Geflügel-Diebstähle. In der letzten Zeit sind in Röwen und Umgegend ziemlich bedeutende Geflügel-Diebstähle verübt worden...

Reutkirch, 15. Dezember. Unfall. Die Dienstmagd Anna Seibt, welche beim Vorwerkpächter August Glaube...

Reutkirch, 17. Dezember. Feuer. Sonnabend Abend brach in der Scheune des Grundbesizers Schmiele in Studglenna Feuer aus...

Reutkirch, 16. Dezember. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nacht in Riegnitzdorf...

Reutkirch, 17. Dezember. Auf eine bedauerliche Weise hat der Anstaltler Berger von hier sein Leben verloren...

Reutkirch, 17. Dezember. Versuchte Anstiftung zum Mord. Die mit ihrem Gatten seit längerer Zeit in Unfrieden lebende Hauskammerfrau Käpfer...

Reutkirch, 17. Dezember. Verhaftung eines Wäflingers. Sonnabend gelang es dem Amtsvorstande in Schloß Pleß...

Reutkirch, 17. Dezember. Von einem schweren Unglück wurde der kaum 16 Jahre alte Sohn des Weinbauers Busch ereilt...

Reutkirch, 17. Dezember. Von einem schweren Unglück wurde der kaum 16 Jahre alte Sohn des Weinbauers Busch ereilt...

Litteratur.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieß Verlag) ist soeben das 11. Heft des 19. Jahrgangs erschienen...

Aus der Geschäftswelt. Auf dem weiten Gebiet der Uhren und Schmuckwaren muß gepufft und gestützt werden...

Man veräume nicht das Schaufenster des Juwelers Jean Harnig, Neue Taschenstraße 6, schräg über vom „Simenauer“ in Augenschein zu nehmen...

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 14. Dezember. Geburten. III. Schneidermeister Gustav Müller, ev., L. - Elster Johann Grünner, kath., L. - Putzmacher Oskar Müller, kath., S. - Klempner Robert Ohmann, ev., S. - Vorjellmaier Paul Hörstel, ev., L. - Schuhmacher Paul Zwitener, kath., L. - IV. Tischler Hermann Begner, kath., L. - Schmied Konrad Heinel, kath., S. - Steinleger Gottfried Günther, ev., S. - Rattcher Josef Marx, kath., L. - Todesfälle. I. Willy, S. des Schiffbauers Paul Fröhlich, 2 Man. - Schlofferfrau Anna Menzel, geb. Rasche, 29 J. - IV. Gräfin, L. des Geliebten Paul Bilowsky, 11 Wochen. - Alfred, S. des Eisenrehers Frh Reich, 10 Tage.

Vom 15. Dezember. Heiraths-Ankündigungen. I. Arbeiter Hermann Linber, ev., Friedrich-Wilhelmstraße 67, und Anna Werner, kath., ebendasselbst. - Schmied Johann Fieber, kath., Antonienstraße 4, und Anna Thiel, kath., ebendasselbst. - Buchbinder Richard Domrath, kath., Reichenstraße 20, und Martha Janitschke, kath., Andriessstraße 30. - Schmied Julius Wintacke, ev., Rablergasse 8, und Pauline Müller, ev., Eisenerstraße 20. - Dekorationsmaler Alfred Wehsmitt, ev., Neuborstraße 23, und Ida Stülfrich, kath., Graupenstraße 7/8. - II. Gärtner Max Grub, ev., Behmbrunnstraße 32, und Bertha Grub, ev., Sonnenstraße 4. - Zimmermann August Weil, ev., Bohrerstraße 46, und Ida Großert, ev., hier. - III. Schmied Ernst Wente, kath., Pörsnerstraße 31, und Klara Schindler, kath., Hedwigstraße 17. - Maurer August Schmidt, kath., Matthiassstraße 119, und Pauline Sobisch, kath., Weinstraße 7. - Schmied Franz Köfer, kath., Matthiassstraße 182, und Bertha Schreiber, ev., Junkerstraße 31. - IV. Damen Schneider Josef Florberg, ev., Karlstraße, und Olga Conrad, ev., Schweiniger Stadtgraben 10. - Maurer Hugo Franke, ev., Uferstraße 8, und Emilie Hoffmann, ev., Gäßstraße 115.

Ehescheidungen. I. Arbeiter Johann Woschitz, kath., Friedrich-Wilhelmstraße 69, mit Anna Urban, ev., Andriessstr. 84. - Gepädler Wilhelm Stöck, ev., Kleine Grobengasse 30, mit Karoline Scharf, kath., Neugasse 15. - Arbeiter Franz Wiczorek, kath., Kurze Gasse 37, mit Bertha Weigel, ev., daselbst. - Arbeiter Wulke, kath., Bergstraße 16, mit Agnes Höbe, ev., Bergstraße 7. - II. Rattcher Paul Hoffmann, ev., Klosterstraße 134, mit Klara Stod, kath., Klosterstraße 126. - Maschinenpuger Reinhold Knoll, ev., Huberstraße 3, mit Emma Langner, ev., hier. - Rohrleger Robert Wanerel, kath., Huberstraße 94, mit Emilie Gächle, ev., Georgenstraße 14. - Maurer Georg Hönlich, Neue Taubentstr. 24, mit Anna Viebig, ev., Vorwerkstraße 12. - Arbeiter Max Kunz, kath., Kräumer-Kath., mit Bertha Wülfner, ev., hier. - Schloffer Paul Stiller, kath., Röniggraderstraße 23, mit Bertha Stiller, kath., hier. - III. Arbeiter Robert Weber, ev., Kreuzburgerstr. 15, mit Klara Schille, kath., daselbst. - Arbeiter Josef Kube, kath., Auguststraße 122, mit Agnes Smolarek, geb. Wolmer, kath., Weissenburgerstraße 25. - Schneider Hermann Weide, ev., Hirschstraße 70, mit Anna Markos, ev., daselbst. - Arbeiter Alfred Heßfelder, ev., Kreuzburgerstraße 15, mit Martha Baumann, kath., daselbst. - Schmied Gustav Leopold, ev., Al. Scheinigerstr. 44, mit Anna Herrmann, ev., Gelbhornstraße 26. - Fabrikarbeiter Wilhelm Ebner, ev., Weinst. 11, mit Karoline Franz, ev., daselbst. - IV. Schloffer Josef Wajzel, kath., Vernaldstr. 14, mit Anna Werje, kath., Schmelzerstr. 14.

Der Kirchschullehrer B. in Vorlag bei Wühlberg hat sich wiederholt schwerer Sittlichkeitsverbrechen schuldig gemacht. Er galt als ein begabter, pflichteifriger Mann und war allgemein beliebt.

In Bremerhaven erfolgte am Freitag Morgen eine sensationelle Verhaftung. In aller Frühe durchsuchte das Gericht von einem Lustmord die Stadt und fand Nahrung in der Verhaftung des Schiffarztes des Norddeutschen Lloyd, Dr. Schubert.

Die Ehegattin des Grafen von Schlieben in Steglitz ist wegen des mehrerwähnten Brandes in der Schlieben'schen Villa jetzt wieder in Untersuchungshaft genommen worden.

Ein bibelstetiger Wähler. Bei der Wahl eines Abgeordneten für den mittelhessischen Landtag wurde in Stuttgart ein Stimmgeld abgegeben, bei dem dem Namen des Kandidaten G. den Bemerkung: „Jesus 41, 24.“ Der Zettel wurde beanstandet, denn die betreffende Bibelstelle lautet: „Siehe, ihr seid auch nicht, und euer Thun ist auch aus nichts und euch wählet ihr ein Kreuz.“

Der Heiratsschwindler Architekt von Grabenhoff ist, wie sich jetzt herausstellt, wegen eines Revolverattentats auf eine Kellnerin in Hamburg bereits mit 2 Jahren Gefängnis bestraft. Für das jetzige Treiben des Mannes kommt vielmehr in Betracht, daß er vor 2 Jahren einmal an einem Pistolenschlage gelitten hat.

Hamburg in Finsternis. Sonnabend Nachmittag kurz nach 5 Uhr erfolgte eine empfindliche Störung der elektrischen Stromabgabe in der inneren Stadt, indem plötzlich im ganzen Innern der Stadt alle an die elektrische Zentrale in der Poststraße angeschlossenen Leitungen versagten.

Der Heiratsschwindler Architekt von Grabenhoff ist, wie sich jetzt herausstellt, wegen eines Revolverattentats auf eine Kellnerin in Hamburg bereits mit 2 Jahren Gefängnis bestraft.

haus sind dunkel. Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn ist ungestört, da die Straßenbahn die Betriebskraft aus einem anderen Elektrizitätswerke erhält.

Frauenstudium. An der Universität Freiburg i. B. sind im laufenden Winterhalbjahre 10 Damen immatrikuliert und zwar neun bei der medizinischen und eine bei der philosophischen Fakultät.

Das neue Münchener Adressbuch weist in einer besonderen Zusammenstellung 1428 Künstler und 125 Künstlerinnen, diese umfasst Malerinnen, aus. Für die Kunststadt München ist die hohe Gesamtanzahl - 1554 - charakteristisch, aber wie mag das Lebensloft auf viele der angeführten Künstler drücken!

Die Bilanz der Pariser Weltausstellung ist am Sonnabend veröffentlicht worden; die Ausgaben betragen 116 1/2 Millionen Francs, die Einnahmen 114,456,000 Francs; das Defizit beträgt somit 2,044,000 Francs.

Zum Duellbildhau. Lemberger Blätter melden, daß es bei der gestrigen Eröffnung der neuen Kunstgalerie in Warschau zu einem Konflikt zwischen dem Maler Falat, dem Direktor der Krakauer Kunstakademie, und dem Maler Adelbert von Rosoff kam.

Ein Pistolenduell hat in Salzburg am letzten Mittwoch zwischen dem russischen Grafen Josef Jawrowsky und dem belarussischen Fürsten Orlow stattgefunden.

Ein Pistolenduell hat in Salzburg am letzten Mittwoch zwischen dem russischen Grafen Josef Jawrowsky und dem belarussischen Fürsten Orlow stattgefunden. Jawrowsky wurde tödlich verwundet und starb Sonnabend Vormittag. Die Gelehrten waren zur Ausstragung des Ehrenabends aus München nach Salzburg gekommen. Die Ursache des Duells ist unbekannt.



**Geburten.** I. Zigarenhändler Max Ulrich, ev., S. — Kesselschmied Josef Kornel, kath., L. — Schuhmacher Paul Grün, ev., L. — Arbeiter Michael Brilling, kath., S. — Straßenbahnführer Wilhelm Gottschalk, kath., L. — Arbeiter Heinrich Krause, ev., L. — Fleischer Karl Eber, kath., S. — Stellmacher Johann Schödel, kath., S. — Arbeiter Robert Langner, ev., S. — Arbeiter Hermann Schmitt, ev., L. — Schlosser Franz Kramarz, kath., S. — Werk. Arbeiter Rudolf Braunert, ev., L. — Schmied Heinrich Schwärzer, kath., L. — Metalldecker Friedrich Giller, ev., S. — III. Ruiser r Friedrich Knappe, ev., L. — Schneidermeister Karl Liebertz, kath., S. — Hausdiener Ernst Schädly, ev., S. — Tischler Karl Kreske, kath., L. — IV. Schneidermeister August Spiller, ev., S. — Arbeiter Heinrich Stieghau, ev., L. — Tischler Heinrich Stolla, ev., S.

**Todesfälle.** II. Fräul. Köchin Marie Gramatte, 88 J. — Led. Fenstmädchen Martha Fleischer, 20 J. — Gertrud, L. des Baumwollens Karl Sacher, 10 Mon. — Alfred, S. des Malerschülers Johann Alfer, 14 J. — Richard, S. des Schuhmacher-

meisters Paul Lillmer, 12 J. — Christiane, L. des Arbeiters Franz Bartolisch, 2 Mon. — Juwelierwitwe Marie Thund, geb. Zimmer, 70 J. — Arthur, S. des Buchhalters Arthur John, 4 Mon. — Elisabeth, L. des Fleischers Paul Wittig, 1 J. — Tischler Wilhelm Peter, 42 J. — III. Arthur, S. des Partwärters Hermann Schleißer, 6 Mon. — Fleischerwitwe Marie Hirsch, 38 J. — Arbeiterwitwe Johanna Krißel, geb. Barisch, 72 J. — IV. Morz, S. des Steinsetzers Gottfried Hämber, 5 Tg.

**Vom 17. Dezember.**

**Geburten.** I. Arbeiter Heinrich Klein, ev., S. — Tischler Paul Alfer, ev., S. — Schmied Paul Michel, kath., L. — Schuhmacher Heinrich Baier, kath., L. — Metalldecker Fritz Risch, ev., L. — Schuhmacher Alois Sanner, kath., L. — Ofenseker Karl Volkmer, kath., S. — Arbeiter Alois Ologer, kath., S. — Drechsler Max Bratke, evang., S. — Dienster Alfred Gebauer, jäh., L. — Eisenbrecher Karl Klok, ev., L. — Antreiber Heinrich Herina, ev., S. — Schneidermeister Franz Salanda, kath., S. — II. Tischler Wilhelm Säubert, ev., S. — Arbeiter

August Ologer, kath., S. — Arbeiter Konrad Butler, ev., S. — Gasser Hermann Hoffmann, ev., L. — Maurer Franz Schatz, kath., S. — Hausdiener Ernst Wälsch, ev., L. — Schlosser Koch, ev., S. — Tischler Johann Wenzel, ev., L. — M. Oskar Hahn, ev., L. — Invalide Josef Rathmann, kath., L. — Tischler Max Anders, kath., S. — Arbeiter Josef Martin, S. — Arbeiter Hermann Franke, kath., L. — Droßkensch Wilhelm Mayle, ev., L. — Vorarbeiter Wilhelm Breiter, ev. — Tischler August Hartumpf, kath., L. — Maurer Christoph Langner, ev., S. — III. Schuhmacher Johann Müller, kath., ev., L. — Monteur Paul Kneifel, ev., L. — Bäcker Wilhelm Elitz, ev., L. — Müller Paul Scholz, kath., L. — Kellerer Schölermann, ev., L. — Schneidermeister Karl Kunisch, kath. — Tischler Wilhelm Stastel, ev., S.

**Todesfälle.** III. Näherin Anna Roy, 18 J. — S. L. des Arbeiters Ferdinand Gudel, 4 Mon. — Elisabeth, S. Kutschers Wilhelm Wenzel, 1 J. — Bierkutscher Wilhelm Rau, 47 Jahre.

**Stadt-Theater.**  
Dienstag:  
„Das Storchholzmädel“.  
Dienstag:  
„Häusel und Gretel“.

**Love-Theater.**  
Dienstag:  
„Kosenmontag“.

**Volkst-Theater.**  
Dienstag:  
Gruppe F. 2. Vorstellung:  
„Die Grills“.

**Zeltgarten.**  
Gastspiel  
der berühmten Budapestter  
„Folles Caprices“  
u. A.:  
Die Alabriaspartie.  
Im Tunnel bis 12 Uhr:  
Das Schwedische  
Künstler-Ensemble.

**Circus Wulff.**  
Mittwoch, 19. Dez. Abds. 8 Uhr:  
Gr. Extra-Vorstellung:  
Auftritt d. gesamten Künstler  
Ensembles, sowie des Directors  
Wulff mit seinen anerkannt  
besten Schülern Schul- und  
Dressenparaden.  
Um 9<sup>1/2</sup> Uhr:  
Der Schlager der Saison.  
Das großartigste Pracht-Manege-  
Schauspiel der Gegenwart  
„In der Schweiz“.  
Auftritt der eleganten für diese  
Saison neu engagierten  
berühmten Akten- und Tänzerin  
Hanny Luxa. Das Pracht-  
Schauspiel: Der Alpenkrieger  
Gardisten. — Der Berggipfel  
von dem 100 Fuß hohen Berg.

**Arbeiter-Notiz-**  
**Kalender 1901**

**Portrait Liebknechts.**  
Gr. 60 Pfg. — Verts 10 Pfg.

**Reichstags-Fraktion**  
in Wien und Berlin  
unter Vorsitz von Dr. Gumbel  
für den Reichstag bis August 1901.  
Dr. Arbeiter-Notizkalender  
ist ein unentbehrliches  
praktisches Nachschlagebuch  
für Gewerkschaften.  
Zur jede Buchhandlung bezuehen.  
Preis „Vollständig“  
Stück 60 Pfennige, 5 B.

**Worte und Thaten**  
des  
arbeiterfreundlichen  
**Centrums**  
von  
**Gastav Hoch.**  
Preis 10 Pfg.  
Zu beziehen durch die Expedition  
und Colporteurs.

**Verloren gegangen**  
im Kaiserlich-königlichen  
Handbuchs, Inhalt 40 Briefe  
aus 1 Band Schlüssel. Abzugeben  
gegen Vorkasse bei Kübler,  
Königsplatz 24, partierre. 1510

# Castan's Panoptikum

G. m. b. H.

## Breslau, Garten-Strasse 25.

### — Eröffnung Ende Dezember. —

Das Panoptikum und Museum für Völkertunde nimmt das ganze Gartenhaus, Gartenstraße 25, ein, part. I. und II. Etage, mit einem Flächenraum von über 1800 qm.

Der reiche Inhalt bietet unter Anderem:

1 Colossal-Gruppe: „Der Bauern-Aufstand“, das größte, lebensgroß plastische Werk, das bisher existiert. (Die Gruppe nimmt eine Fläche von 45 qm ein.)

Mehr als 30 verschiedene andere Gruppen, erhabener und heiterer Motive.

Eine große Anzahl lebensgroßer, ganzer Figuren von berühmten Persönlichkeiten, zum größten Theil, von Meiner Castan, nach der Natur modellirt. Die Herrscher von Preußen, Sachsen, Baiern, Oesterreich, Italien, Rußland u. s. w., in voller Lebensgröße.

Das berühmte Colossal-Gemälde: „That einer Wahnsinnigen“, welches auf der Weltausstellung in Chicago große Bewunderung fand.

„Die Schrecken des Meeres“, ein außerordentliches, effectvolles Tableau, einen Blick in die Tiefen des Meeres bietend.

Das Museum für Völkertunde enthält mehr als 2000 Nummern; Sehenswürdigkeiten aus allen Welttheilen.

In der Schreckenskammer ebenfalls Gruppen. Unter Anderem: „Im neunten Kreise der Hölle, der Rutsch auf dem Rasirmesser“. Eine große Anzahl einzelner Figuren und Matter Werkzeuge verschiedener Jahrhunderte. Die Guillotine aus der französischen Revolution 1793 u. v. A.

Das Panoptikum bietet eine reiche Fülle von Sehenswürdigkeiten jeder Art und wird in seiner ganzen Ausstattung in Verbindung mit dem Museum eine Stätte der Erholung und Belehrung werden.

Bei dem mäßigen Eintrittspreise von 50 Pfg. pro Person ist auch den wenig Bemittelten Gelegenheit zum Besuch geboten.

Wir empfehlen unser Unternehmen dem Wohlwollen aller Bewohner und Besuchern Breslau's.

1460

Breslau, Dezember 1900. Die Direction.

Sobien erschienen:  
**Protokoll**  
über die Verhandlungen des  
Parteitagcs der socialdemo-  
kratischen Partei  
Deutschlands zu Mainz.  
Mit einem Anhang:  
Bericht über die Frauen-Conferenz  
in Mainz.  
Preis brosch. 50 Pfg., geb 75 Pfg.  
Zu beziehen durch die Exped.  
und die Colporteurs.

**Die Rechte und Pflichten  
des Miethers**  
nach dem neuen Bürgl. Gesetzbuch  
Kommentar gegen Miethersrecht  
von Rich. Lipinski.  
Preis pro Exempl. 20 Pfennige.  
Die Broschüre ist sachkundig  
auf Grund der Worte und der  
Denkschrift zum Bürgl. Gesetzbuch  
bearbeitet und ist ein tüchtiges  
Rührer durch das Miethersrecht.

**Wilh. Liebknecht**  
sein Leben u. Wirken,  
unter Benutzung ungeänderter  
Briefe und Aufzeichnungen,  
herausgegeben von Karl Eisner,  
mit Beiträgen u. Abbildungen  
Preis 30 Pfg.  
Zu beziehen durch die Buchhandlung  
der „Volkswacht“ u. Colporteurs.

**Liederbuch**  
von  
**Max Kegel.**  
Preis 40 Pfg.

Leuthenstr. No. 3. **Zum Rosenhain** Leuthenstr. No. 3.  
**Ein Vereinszimmer**  
auf mehrere Tage in der Woche zu vergeben.  
Gleichzeitig empfehle ich meine  
**Speisen und Getränke**  
jeder Art einer geneigten Beachtung.  
**Otto Hönig, Restaurateur.**

**Neujahrs-  
und Gratulationskarten**  
mit Bildnissen von Marx, Engels,  
Lassalle, Liebknecht, Bebel und  
Singer  
zum Preise von 20, 25, 30 und 35 Pfg.  
sind durch die Expedition und Colporteurs zu  
beziehen.

**Gegen Arbeits-Schutz**  
in Staat, Gemeinde u. Familie.  
Herausgegeben unter Mitwirkung von Aerzten  
und Fachgelehrten von Emanuel Wurm.  
Vollständig in 25 Heften à 20 Pfg.  
Zu beziehen durch die  
Expedition der  
„Volkswacht“.

**Gratis**

Ein Schwein mit Musik oder  
Ein Tablett mit vier Gläsern oder  
Ein Carton mit 50 Stck. Cigaretten  
beim Einkauf einer Literflasche  
**Brahma-putra**  
feinsten, beliebtesten Eier-Liqueur à 3 Mark.  
Nur mit Etiquett „Brahma-putra“  
bürgt für die Echtheit.  
Fabrikant Felix Gross, Breslau I.  
Detail-Verkauf im Laden Neumarkt 42.

# Karpfen,

1-10 Pfd. schwer, wochentlang in frischem Flußwasser  
betwahrt daher vorzüglich im Geschmack  
das Pfund von 55 au,  
nur Klosterstraße 43 im Hof  
**A. & E. Strauss.**

Sobien erschienen:  
Der illustrierte  
**Neue  
Welt-Kalender**  
für das Jahr 1901.  
Preis pro Exemplar  
40 Pfennige.  
Es haben in der  
Expedition der  
„Volkswacht“.

**Baumconfecte und Pfefferkuchen**  
eigener Fabrikation,  
Specialität: **Bomben,**  
empfiehlt einer gütigen Beachtung  
**Gust. Arnold,**  
nur Gräoschnerstr. 26 und Matthiasstr. 107.  
Baumconfecte von 0,50 bis 2.- Mk. per Pfd.

**Neuheit! Neuheit!**  
**Liebknecht-Kaussege**  
mit Bildniss und gestickter Inschrift  
in vorzüglicher Ausführung,  
ohne Rahmen zum Preise von  
**1.50 und 2.00 Mk.**  
Zu beziehen durch die Expedition.

**Arbeiter-Notiz-Kalender**  
für das Jahr 1901  
Preis 60 Pfg.  
Zu beziehen durch die Expedition u. Colporteurs.